

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

Nr. 75.

Donnerstag, den 30. Juni

1904.

Landrenten, Wasserzins, Schantgewerbesteuer, Grundsteuer.

Die am 30. Juni bez. 1. Juli d. J. fälligen 2. Termine der vorgenannten Steuern sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung innerhalb der festgesetzten Fristen in hiesiger Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 29. Juni 1904.

Der Stadtrat.

J. B.: Justizrat Landrock.

Bg.

Gras-Versteigerung auf Eibensfelder Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung von den am Niedertbach und oberhalb des Forsthauses an der Mulde gelegenen Wiesen soll

Mittwoch, den 6. Juli 1904

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der oberen Wiese am großen Niedertbache.
Eibenstock, am 27. Juni 1904.

Rgl. Forstrevierverwaltung.
Bach.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Lage in Südwestafrika wird aus Swakopmund, 2. Juni, berichtet: Zur Zeit steht hier alles im Zeichen des Krieges, fünf Dampfer auf der Reede, mit Soldaten, Munition, Pferden, Maultieren und Lebensmitteln beladen; auf der Mole, die entgegen allen anders lautenden Berichten in deutschen Zeitungen gut funktioniert, im Zollhof, an Land fieberhaft arbeitende Menschen; Eisenbahnzüge auf allen Schienensträngen, die den Platz durchqueren, um die entsetzlichen Güter zum Bahnhof zu bringen, von wo aus Tag und Nacht große Trains ins Innere abgeschoben werden, nach Karibib und Okahandja, dem augenblicklichen Sammelplatz der Expeditionstruppen und Standort des Truppenkommandos unter Oberst Leutwein. Alles liegt in militärischen Händen, so auch die Bahn, ein Hauptmann hat augenblicklich deren Oberleitung und bemüht sich nach Kräften, den an ihn heranretenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, und das ist sehr schwer. Für Kaufleute und Private stehen nur ganz wenige Locomotiven zur Verfügung, alles absorbiert die Truppe. Dadurch ist im Innern natürlich peinlicher Mangel an Lebensmitteln eingetreten und wo Rot an Mann, hilft die Truppe mit Proviant usw. aus. Mit banger Sorge sieht man der Zukunft entgegen, denn eine derartig große Truppe, die nach Eintreffen der noch zu erwartenden Transporte nahezu 7000 Köpfe betragen dürfte, zu ernähren, ist bei den hiesigen schwierigen Verhältnissen eine außerordentlich schwere Aufgabe. Dazu sind Wagen und Spannung kaum erhältlich, was vorhanden war, ist in den bisherigen Kriegswochen arg mitgenommen und erschöpft. Die Anstrengungen waren aber auch ungeheure und werden ungeheure bleiben, da die Perero sich völlig bewußt sind, daß es für sie keinen Pardon, keine Gnade geben kann und nun mit einer Hartnäckigkeit und Ausdauer kämpfen, die niemand ihnen zugetraut hätte. Die Grausamkeit, mit der sie die ahnungslosen Farmer im Felde ermordeten, die Schändlichkeit, die wiederzugeben die Junge und Feder sich sträubt, die sie an Frauen, Kindern, ja an den Leichen ihrer Opfer verübten, der Bandalismus, mit dem sie alles in blinder Wut in Atome zerklüft, was ihnen in die Hände fiel, alles deutet darauf hin, daß von vornherein bei ihnen feststand, die Deutschen und das Deutschtum mit Stumpf und Stiel auszurotten. Seit langer Zeit, so kommt es von eingeborenen Zeugen heraus, hätte der Plan zum Aufstand schon bestanden; so ungeheuerlich es auch klingen mag: für jeden einzelnen deutschen Farmer sei bereits die Mörderthat bezeichnend gewesen, die an einem gegebenen Tage loszuschlagen hätte! Und alles wurde in größter Stille beschlossen, kein Mensch hatte eine Ahnung! — Waffen und Munition sollen die Perero noch genügend haben, vor einigen Tagen gelang es glücklicherweise, einen großen Transport von 3 Wagen mit Munition, vom Ovamboland herkommend, ihnen vor der Nase wegzunehmen; Kost und Wasser finden sie einstmals auch noch im Felde, ebenso haben sie bei ihren ziemlich zahlreichen Herden auch noch keinen Fleischmangel, dafür aber herrscht nach glaubwürdigen Gerüchten Typhus und Malaria unter ihnen in heftiger Weise, auch sollen ihre Ochsen an Pest viele Opfer haben. Die Aussicht, den Aufstand bald bezwingen zu können, ist in unterrichteten Kreisen als optimistisch bezeichnet worden, die Kampflust der Feinde, die des öfteren aus der sonst üblichen Defensiv zur Offensiv übergegangen sind, ist eher gewachsen, denn gesunken, allerdings wird schließlich unsere Truppe, deren artilleristischer Ausrüstung und Feuerdisziplin der Feind nicht gewachsen ist, doch den Sieg davontragen, aber Opfer wird es auch noch genug kosten, darüber ist sich jeder klar.

— Berlin, 28. Juni. Die „Post“ schreibt: Die Zeitungsmeldung, daß unser Kreuzergeschwader in Ostasien bis August um 3 Schiffe von zusammen 20000 Tons verstärkt werden soll, ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Eine Verstärkung des Geschwaders ist überhaupt nicht beabsichtigt.

— England. Wie ein Telegramm aus London meldet, äußert sich der „Standard“ wie folgt: Die tiefer Begegnung ist ein Beweis von dem Nachlassen der Spannung, die einst in Europa bestand. Deutsche und Engländer haben nur davon abzusehen, auf Störrennen zu hören, um zu sehen, daß sie keinen wirklichen Grund zum Streite haben. Kaiser Wilhelm und König Eduard schlugen einen wirksamen Weg ein, eine Lehre zu geben, und aus diesem Grunde hat die tiefer Begegnung eine wirklich politische Bedeutung.

— Amerika. Gegen Haiti richtet sich eine gemeinsame

Aktion Deutschlands und Frankreichs. Der französische Gesandte in Port-au-Prince war kürzlich durch einen von einem Palastwächter geschleuderten Stein getroffen worden. Durch ein Entschuldigungsdekret sollte nach einer früheren Meldung der Zwischenfall erledigt worden sein. Jetzt wird jedoch aus Frankreich gemeldet, der Kommandant der Schiffsdivision in Port de France sei beauftragt worden, ein Kriegsschiff nach Haiti zu senden. Die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port-au-Prince ist nun auch seitens der deutschen Regierung beschlossen worden, da man übereinstimmend mit Frankreich einen einfachen Entschuldigungsbrief der haitianischen Regierung für die von einem Angehörigen des haitianischen Preeres verübte Unbill nicht für ausreichend erachtet.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz kommen zwar allerlei Einzelmeldungen auch über das Auslaufen der Kriegsschiffe aus Port Arthur. Die Meldung von den russischen Verlusten aber wird russischerseits weder bestätigt noch dementiert.

— Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, begeben sich Marschall Djama und Generalmajor Kodama am 6. Juli nach der Mandchurie.

— Troy vorübergehender kleiner Vorteile, die bei der Rekonstruktion die Russen davontragen, glückt den Japanern der Vormarsch. Jetzt hat die Armee des Generals Rodzu, wie es scheint, bereits das letzte große Hindernis auf dem Wege von Suifu gegen Hantschong überwunden, nämlich den Kamm des Hongschuling-Gebirges. Darüber wird telegraphiert: Tokio, 28. Juni. Amtlich wird gemeldet: Die Takuschan-Armee besetzte am 27. Juni nach einem sechsständigen schweren Gefecht Hongschuling, 23 Meilen nordwestlich von Suifu. Der Feind war stark 5 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie und 16 Geschütze; er floh in Unordnung in der Richtung auf Tomuscheng. Der Verlust der Japaner wird auf 100 Mann geschätzt.

Petersburg, 27. Juni. Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 27. d. M. meldet, gingen nach den Berichten der Kontrabandirale Witthöft vom 20. d. M. und Origorowitsch vom 23. d. M. dem Auslaufen des Geschwaders langwierige schwere Arbeiten zwecks Vernichtung der feindlichen Minen voraus. An diesen Arbeiten nahmen alle Schiffe, Hafentatter und alle Dampfer der Baggerflottille teil. In der Nacht auf den 23. d. M. fand vor Port Arthur ein Kampf zwischen russischen und japanischen Torpedobooten statt. Auf russischer Seite wurden 1 Kapitän und 1 Leutnant leicht verwundet. Um 2 Uhr nachmittags lief das russische Geschwader aus. Zur selben Zeit waren am Horizont 11 japanische Schiffe und 22 Torpedobooten zu sehen. — Eine Mitteilung des Generalstabs befragt: Auswärtige Blätter und Telegramme aus Tokio hatten gemeldet, daß in den Kämpfen bei Wafangou die Japaner eine Fahne erbeutet hätten. Auf eine anlässlich dieser Nachricht ergangene Anfrage des Kriegsministers hat der Chef des Feldstabes des Statthalters Alexejew unter dem 26. d. M. mitgeteilt, daß keine Fahne erbeutet wurde, sondern ein Feldzeichen, welches nach dem Feldbesetzungsplan den Standort des Regimentskommandeurs im Kampfe und beim Nachtlager angibt.

Petersburg, 28. Juni. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser meldet: Am 26. und 27. Juni gingen die Japaner auf unsere Truppen auf der östlichen Front vor, welche sich vor dem Feischulin-, Modulin- und Dalinpaß befand. Unter dem Andrang der Japaner zogen sich unsere Kavallerie- und Infanterieabteilungen zurück. Sie stellten dabei fest, daß der Vormarsch gegen jeden der drei Pässe mit überlegenen Streitkräften erfolgte. Durch Rekonstruktion ist festgestellt worden, daß ein Teil der Truppen der japanischen Südararmee in nordöstlicher Richtung vorgeht, um sich mit der Armee Kurofki zu vereinigen. Die Streitkräfte der Japaner, welche gegen die Mandchurien-Armee vorrücken, sind auf 8 oder 9 Divisionen zu schätzen.

London, 28. Juni. Die Morgenblätter melden, die japanische Division Sinugeho ist unweit Raiping gelandet, wodurch die japanischen Streitkräfte vor Raiping um 15000 Mann verstärkt worden sind. Die Russen werden voraussichtlich eine Schlacht südlich von Hantschong liefern. Es verlautet, die Japaner hätten bereits Raiping besetzt.

Tschifu, 28. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Einige Chinesen, die Port Arthur am 24. d. M. verlassen haben, berichten, daß nur vier Schlachtschiffe, fünf Kreuzer und mehrere Torpedobooten am 23. d. M. den Hafen verlassen hätten, von denen drei schwer beschädigt zurückkehrten, daß aber kein Schiff gelunken wäre.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Juni. Eibenstock steht in dieser Woche im Zeichen des militärischen Verkehrs. Auf einer Uebungsreise begriffen, werden in den nächsten Tagen 18 Offiziere vom Generalstab mit 24 Unteroffizieren und Mannschaften nebst 30 Pferden unsere Stadt berühren und eine Nacht Aufenthalt daselbst nehmen. Außerdem wird auf einer Wanderfahrt am Freitag nachmittag die 1. Kompanie der Unteroffiziers-Vorschule mit ihrem Musikkorps in Stärke von 4 Offizieren, 21 Unteroffizieren und 134 Mann hier eintreffen, für welche in dankenswerter Weise bereits Freiquartiere genügend zur Verfügung gestellt worden sind. Die Marschroute der Kompanie für Freitag lautet: 8.30 früh Ankunft per Bahn in Johanneberg. Fußmarsch über Steinbach nach dem Auersberg. Auf dem Auersberg längere Rast mit Turmbesteigung. 12 Uhr Abmarsch über Wildenthal nach Eibenstock; Ueberrnachtung. Von 4 Uhr ab Spaziergang in die Umgebung Eibenstocks. Ankunft in Eibenstock voraussichtlich gegen 2 Uhr nachmittags. Der Weggang der Kompanie erfolgt auf dem Neumarkt. Sonnabend früh 8 Uhr Abmarsch in der Richtung Blauenthal. Auf das bei dieser Gelegenheit von der Kapelle der Unteroffiziers-Schule am Freitag Abend 8 Uhr im „Feldschützen“ veranstaltete öffentliche Militär-Konzert und Ball machen wir noch ganz besonders aufmerksam und verweisen hierauf auf die Annonce im heutigen Blatte. Hoffentlich erfreut sich daselbst eines recht guten Besuchs. — Wer sich ein Bild frühlichen Soldatenlebens oben auf dem Auersberge bieten und den seltenen Genuß schöner Waldmusik verschaffen will, dem raten wir, den Auersberg zu besuchen und sich den Militärvereins-Mitgliedern anzuschließen, welche Freitag früh 1/2 8 Uhr von der Feldschützen Brauerei aus abmarschieren.

— Eibenstock. Ueber das am vergangenen Sonntag in Zwönitz stattgefundene 11. Gouturnfest des Erzgebirgs-Gaues erhalten wir folgenden Bericht: Ein trüber Himmel drohte über uns, als wir am Sonnabend dem gastlichen Zwönitz zuerkamen. Aus früheren Jahren stand es noch den älteren Turnern in lieber Erinnerung mit dem geschichtlichen Marktplatze, der Reitertribüne und dem Aufrufe Augusts „An mein Volk“. Immer größer wird die Schar der Turner! Froher Heilgruß empfängt uns auf dem Bahnhof Zwönitz und lustige Märchenweisen des Stollberger Musikchors geleiten uns in das Städtchen. Mit seltener Liebenswürdigkeit empfangen uns unsere Quartierwirte. Ueber zweihundert Gäste, Kampfrichter und Wettturner waren unterzubringen und daß sie unteramen, beweist die Turnerfreundschaft der lieben Zwöniger. Ein kleiner Imbiß — und schon geht's an die Arbeit. Gouturnrat und Kampfrichter halten bis nach 9 Uhr ihre Sitzungen ab. Unterdessen begann im Saale des Schützenhauses der Festkommers, der mit seinen originellen Darbietungen — hierdurch den Mitwirkenden noch herzlichsten Dank — einen durchaus befriedigenden Verlauf nahm und bis zur Morgenstunde die Teilnehmer in feuchtschölicher Stimmung zusammenhielt. Sonntag früh 5 Uhr Weckruf! Schnell heraus aus den saum warm gewordenen Federn und hinaus auf den Festplatz, denn nun beginnt die eigentliche Festarbeit. Gegen 130 Wettturner traten zum edlen Wettstreite an. Zwar schien es, als ob ein Unglückstern über dem Feste walte — bleischwer hingen die Wolken am Himmel und drohten Unwetter, und ein Unheil, wenn auch noch ziemlich günstig ablaufend, eine Ausrenkung des linken Unterarmes seitens eines Bodauer Turners, drohte die lustige Kampfes- und Feststimmung zu beeinträchtigen, aber der Himmel hatte ein Einsehen und der Humor siegte. Gegen Mittag rückten nun die Festgäste ein. Ungefähr 2000 Turner bewegten sich im Festzuge durch die reichgeschmückten Straßen, begrüßt auf dem Marktplatze durch den Bürgermeister Herrn Heidler und den Pfarrer Herrn P. Köhler, nach dem Festplatze hinter dem Schützenhause. 816 Turner führten hier die Freiübungen vor. Darauf folgte das Bezirks- und Mustererregenturnen, sowie die Spiele. Unterdessen stellte der Berechnungsausschuß das Ergebnis des Wettturnens zusammen und um 7 Uhr konnte daselbst, wie folgt, verkündet werden: 1. Sieger mit 66%, Punkten Richard Fider, Weierfeld; 2. mit 65%, P. Ernst Reichner, Aue Allg. Td.; 3. mit 62%, P. Ernst Borberg, Dormerdsdorf; 4. mit 59%, P. Karl Schiller, Aue Allg. Td.; 5. mit 58%, P. Paul Köhler, Weierfeld; 6. mit 58%, P. Gottfried Schulpia, Grünhain; 7. mit 58%, P. Kurt Helbig, Aue Allg. Td.; 8. mit 57%, P. Arthur Unger, Dormerdsdorf und Herrn. Lang, Aue Tschft.; 9. mit 57%, P. Albin Fortmann, Thalheim Tschft.; 10. mit 57%, P. Max Wählbach, Zwönitz; 11. mit 57%, P. Moritz